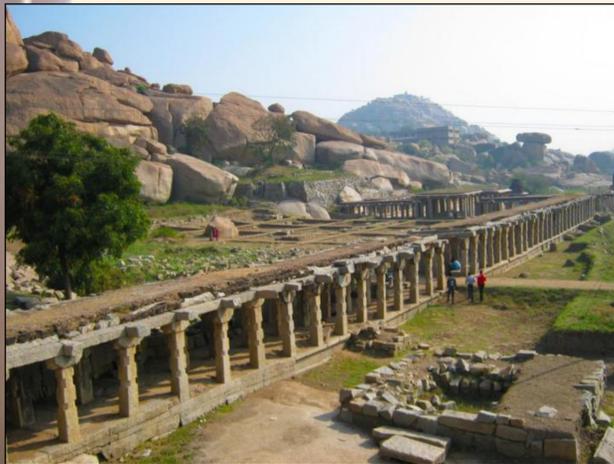


Umsiedlungsprozess in einem indischen UNESCO – Weltkulturerbe

Wo? Indien, Karnataka:
Hampi

Was? Volontariat in einer NGO,
Feldforschung

Wann? 01. Oktober - Dezember



Hampi in Zahlen

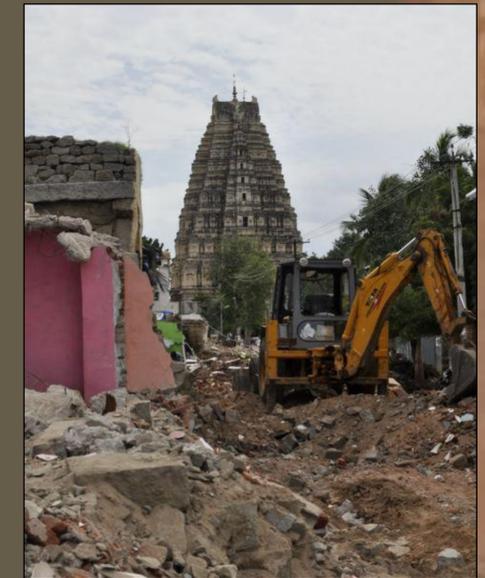
Hampi ist ein kleines Dorf im indischen Bundesstaat Karnataka, im Distrikt Bellary, gelegen am Ufer des Tungabhadra Flusses. Hampi ist eine historische Stätte: die zahlreichen Tempel und Monumente sind heute Zeugen der Blütezeit Hampis, der einstigen Hauptstadt des Vijayanagar Königreichs, welches sich zwischen 1343 und 1565 über den kompletten Süden Indiens erstreckte. Schätzungen zufolge war die Stadt zu dieser Zeit mit 500 000 Einwohnern bevölkert. Heute leben dort etwa 2134 Einwohner (Zensus 2001). Die Tempelruinen sind auf einer Fläche von circa 41 km² verstreut, die insgesamt 29 Dörfer umfasst. Seit 1986 ist das komplette Gebiet als UNESCO – Weltkulturerbe deklariert und die Monumente stehen unter Schutz der Archeological Survey of India.

Alleinstellungsmerkmale Hampis

- Der Haupttempel des Dorfs, der Virupaksha Tempel, ist der einzige, der Zeit seiner Entstehung bis heute ununterbrochen genutzt ist.
- Jedem Tempel ist eine Bazaarstraße angegliedert. Sie besteht aus *mantapas*, die sich am ehesten als einfache überdachte Säulenstrukturen beschreiben lassen. Die *mantapas* in Hampi werden von der Dorfgemeinschaft als Wohnraum genutzt.
- Anbau einer zweiten Gebäudereihe an die *mantapas*: Diese dienen als Läden für den Vertrieb von *puja items*, traditioneller Handwerkskunst oder *dabas*.
- Hampi repräsentiert das Erbe des Vijayanagar Reichs als eine Art Freilichtmuseum, weshalb sich der Tourismus in der Region in Hampi konzentriert.

Forschung und Methoden

Die Entscheidung, zu dem Umsiedlungsprozess in Hampi zu forschen, traf ich kurz nach meiner Ankunft, nachdem ich erfahren hatte, dass die Neubauten entlang der Bazaarstraße etwa drei Monate zuvor abgerissen worden waren. Die Atmosphäre im Dorf war sehr angespannt, die Bewohner der Bazaarstraße hatten durch den Abriss der Läden nicht nur ihre finanzielle Lebensgrundlage, sondern auch teilweise den Zugang zu ihren Wohnräumen verloren. Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass das Vorgehen der ausführenden Institution, der Hampi Authority, jeglicher rechtlicher Grundlagen entbehrte, was die Situation zusätzlich verschärfte. Bei der Absprache des neuen Forschungsvorhabens mit dem Institut stieß ich zunächst auf vehementen Widerstand (Hauptgrund: keine offizielle Forschungslizenz, daher potentielle Gefahr für die Uni). Ich bestand darauf die Forschung durchzuführen und argumentierte, dass ich die Methoden an die Situation anpassen und weitestgehend „im Verborgenen“ forschen könnte, also keine Interviews mit offiziellen Stellen führen und auch sonst deren Aufmerksamkeit nicht erwecken würde. Ich wendete mithilfe der Gerichtsunterlagen zum Fall Hampi (erste Räumungsklage 1993) die extended case Methode an und arbeitete mich durch andere Archive (Zeitungen, Bibliothek in meiner NGO), beschränkte meine Interviews auf Privatpersonen und recherchierte Literatur. Das Ergebnis ist der Gewinn einer unheimlich großen Menge an Daten, die jetzt auf ihre Verarbeitung in der BA - Arbeit warten.



Equations über UNESCO:

„UNESCO upholds the Universal Declaration of Human Rights. In the case of demolition at Hampi, the right to participate freely in cultural life and the right to information including freedom of opinion have clearly been violated. UNESCO must actively and publicly condemn such acts to impress upon local, state and national authorities that World Heritage tags cannot be earned or retained sacrificing human rights and democratic processes and respect for the rule of law.“